



Hat auch die Forschung die Mauer durchbrochen?

Deutsch-deutsches Seminar zur Holzforschung/-normung

Am 30. 5. 1990 fand in Berlin ein Informationsseminar zur künftigen deutsch-deutschen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Holzforschung statt. Organisiert wurde das Seminar vom Fachausschuß Ingenieurholzbau bei der Kammer der Technik der DDR und der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung, München.

Primär zielte das Seminar auf das Kennenlernen der mit der Holzforschung und -entwicklung befaßten Fachgremien und -kollegen in beiden Ländern sowie der Diskussion über die Möglichkeiten, Wege und notwendigen Aktivitäten einer künftigen engeren Zusammenarbeit im Hinblick auf die Vereinigung beider Länder.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den Vorsitzenden des Fachausschusses, Dr.-Ing. W. Rug, Bauakademie der DDR, stellte Dipl.-Ing. J. Tebbe, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung, München, Struktur, Ziele und Arbeitsweise dieser traditionsreichen Forschungsvereinigung vor und betonte das große Interesse der Organisation zur Einbeziehung der DDR-Kapazitäten in die Arbeit der Fach- und Arbeitsausschüsse und den Arbeitskreis Entwicklungsgemeinschaft Holzbau.

DDR-Kollegen zur Mitarbeit eingeladen

Die Einführung der DIN-Normen in der DDR beginnt, wie Dipl.-Holzwirt Lorentzen, Geschäftsführer des Normenausschusses Holzwirtschaft und Möbel im Deutschen Institut für Normung e. V., Köln, informierte, im September 1990. Vorgelegt wurden die einzelnen Fachbereiche und Normenausschüsse. Zur aktiven Mitarbeit von DDR-Fachkollegen bei den verschiedensten Normungsarbeiten wurde eingeladen.

Herr Dipl.-Ing. H. J. Irmschler berichtete über die Aufgaben des Institutes für Bautechnik und die Zusammenarbeit des IfBt's mit den verschiedensten Gemeinschaftsorganisationen, wie z. B. der DGfH/EGH und dem Normenausschuß. Da die Bauaufsicht in die Zuständigkeit der Länder fällt, werden Abstimmungen über die Bauordnungen in der Arbeitsgemeinschaft »Bau« der Länder geregelt. Zu den wesentlichen Aufgaben des Institutes für Bautechnik gehören:

- Zulassungen/Prüfzeichen
- Zulassungsprüfstellen
- Güteschutzgemeinschaft

DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR HOLZFORSCHUNG e. V. (DGfH)

fördert

die Forschung auf dem Gebiet der Be- und Verarbeitung, Veredelung und Verwendung von Holz und holzhaltigen Stoffen sowie des Holzschutzes,

koordiniert

Forschungs- und Entwicklungsvorhaben auf den Gebieten:

- Biologische Holzforschung
- Chemische Holzforschung
- Physikalische Holzforschung
- Holzmarktforschung
- Holzbe- und -verarbeitung
- Holzschutz
- Holzwerkstoffe
- Holz im Bauwesen
- Bauphysik
- Brandverhalten
- Holz im Möbel- und Innenausbau
- Umwelt und Energie
- Waldschäden, Holzqualität, Holzmarkt
- Rinde und Dünholz,

informiert

mit Forschungsberichten, Mitteilungsheften, Merkheften, Informationsdiensten etc. und vermittelt Kontakte zwischen Forschung und Praxis.

DIE ENTWICKLUNGSGEMEINSCHAFT HOLZBAU (EGH) IN DER DGfH

initiiert

und fördert praxisnahe Forschungsvorhaben für die Verwendung von Holz im Bauwesen,

koordiniert

national und international beantragte, laufende und abgeschlossene Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen,

wertet aus

Ergebnisse aller Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (problemorientiert und praxisnah),

informiert

- Architekten, Ingenieure, Bauplanungs- und Bauaufsichtsämter, Hochschullehrer, forst- und holzwirtschaftliche Betriebe sowie Auszubildende und Bauinteressenten
- gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Holz e. V., Düsseldorf, über die Ergebnisse der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durch Veröffentlichung in EGH-Berichten der Schriftenreihe INFORMATIONSDIENST HOLZ oder in Fachzeitschriften.

und Erarbeitung von bautechnischen Richtlinien. Für bauaufsichtlich relevante Forschungen steht ein Etat von 2 Mio. DM zur Verfügung. In Vorbereitung ist ein Abkommen zwischen dem Institut für Bautechnik und der Bauakademie. Hierbei ist vorgesehen, die betreffenden DDR-Fachkollegen mit Gästestatus, nach Bestätigung durch das Ministerium für Bauwesen, Städtebau und Wohnungswirtschaft der DDR, in die Sachverständigenausschüsse zu integrieren.

Als erster DDR-Kollege sprach Prof. Dr. Baumann, Technische Universität Dresden, Sektion Forstwissenschaften Tharandt.

Diese traditionsreiche Forschungsstätte der TU Dresden ist 1928 aus der Forstakademie hervorgegangen. Sie befaßt sich vor allem mit einem breiten Spektrum forstwissenschaftlicher sowie holznutzungstechnischer Fragen.

Dr. Merker, Direktor des wissenschaftlich-technischen Zentrums der Holzverarbeitenden Industrie GmbH (i. G.), Dresden, betonte die Orientierung seiner Einrich-

tung auf die Möbel- und Holzwerkstoffindustrie mit den Schwerpunkten: Rohstoffausnutzung, Werkstoffentwicklung, Möbelentwicklung und Möbelherstellung. Die Integration in die Ausschüsse der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung hat schon begonnen. Geplant ist auch ein größerer Einstieg in die Normung. Die bisherige Abhängigkeit von einem Kombinat wurde aufgehoben und es ist eine Profilierung zu einem staatlichen Forschungsinstitut geplant.

Der Wissenschaftsbereich Holz- und Faserverwerkstofftechnik der Technischen Universität Dresden ist ein maschinenbauorientierter Wissenschaftsbereich. Sein Leiter, Prof. Dr. sc. techn. Kühne, skizzierte die Aufgaben. Neben der jährlichen Ausbildung von 35 bis 40 Studenten plus zehn ausländischen Studenten widmet sich der Wissenschaftsbereich vor allem Forschungsaufgaben zur Erhöhung der Wertschöpfung des Holzes, wobei die stofflichen und prozeßtechnischen Belange verknüpft werden.

Die Entwicklung der Holzbauforschung in

der DDR wurde bisher durch zwei Aspekte bestimmt: den Anteil des Bauwesens am Schnittholzverbrauch von 15 % und das Bemühen, die beschränkten Forschungskapazitäten seit Beginn der 90er Jahre zu erweitern und auf Schwerpunkte zu orientieren. Die koordinierenden Aufgaben hat der vor zehn Jahren gegründete Fachauschuß Ingenieurholzbau, unter der Leitung von Dr.-Ing. Rug, Bauakademie der DDR, übernommen.

Im wesentlichen wurden drei Forschungsgebiete bearbeitet: neue Konstruktionen, historische Konstruktionen und Grundlagen.

Neuentwicklungen bei Serienkonstruktionen wurden vor allem vom Kombinat Bauafa (jetzt Bauafa AG) und im Auftrag dieses Kombinatens von der Bauakademie betrieben.

Das Forschungsgebiet historische Konstruktionen bestritten vor allem die Hochschulen und die Bauakademie.

Bei den Grundlagen wurde neben einzelnen Themen wie Vorspannung und Bewehrung, Brettschichtholzträger mit Pappeholz ein großer Komplex gemeinsam erforscht. Das waren den Holzbau der DDR betreffende Fragen der Umstellung der Berechnungs- und Bemessungsnormen auf das teilprobabilistische Sicherheitskonzept.

Dr. Kofent vom Forschungsinstitut Bauafa

AG, Leipzig, betonte, daß der größte Betrieb auf dem Gebiet der Baukonstruktionen vielfältige Forschungs- und Entwicklungsaufgaben bearbeitet. Neben statischen und technologischen Untersuchungen standen im Mittelpunkt Normungsfragen (Berechnungs- und Qualitätsnormen) sowie Grundlagenarbeiten für Brettschichtholz- und Holzwerkstoffkonstruktionen. Zahlreiche experimentelle Untersuchungen wurden im eigenen Prüflabor durchgeführt.

Seit 1978 besteht die Dozentur Holzbau an der TH Wismar, die von Dr. sc. techn. Erler geleitet wird. Wesentliche Forschungsaufgaben seit dieser Zeit waren Untersuchungen zur Festigkeit von Bauholz, das Verhalten von Bau- und Brettschichtholz unter dem Einfluß von chemisch aggressiven Medien, die Methodik zur Instandsetzung historischer Holztragwerke sowie spezielle Instandsetzungsmethoden mittels Polyesterharzbeton.

Über die Aufgaben der Dozentur Holz und Plastbau an der Technischen Universität Dresden, Sektion Bauingenieurwesen, informierte Prof. Dr. sc. techn. Zimmer. Untersucht wurden die Tragfähigkeit von Verbindungsmitteln, das Spannungs- und Verformungsverhalten von Holz- und Holzwerkstoffträgern sowie Rekonstruktion und Sanierung von Holztragwerken. Die Abteilung Holzschutz und -biologie

des Instituts für Forstwissenschaften Eberswalde ist die autorisierte Zentralstelle für Holzschutz in der DDR. Wie Dr. Rafalski betonte, sind ihre wesentlichen Aufgaben die Holzschutzmittelverwertung, die Holzschutzverfahren und Optimierung der Holzschutzmitteltypen. Weiterhin gibt es 20 Ausbildungsstellen für Holzschutzfachleute. In der DDR wurden bisher ca. 4000 Holzschutzfachleute zugelassen. Außerdem gibt es ca. 70 Sachverständige für Holzschutz.

Die abschließende Diskussion zeigte ein beiderseitiges Interesse an einer engeren Zusammenarbeit. Durch die Veranstaltung konnten die notwendigen Kontakte geknüpft und Wege für eine Kooperation aufgezeigt werden. Es kommt nun darauf an, die DDR-Kapazitäten in Einklang mit dem Vereinigungsprozeß in die Arbeit der BRD-Fachgremien zu integrieren.

Zur Förderung dieses Prozesses werden sowohl der Fachverband Holztechnik als auch der Fachauschuß Holzbau als Kontakt- und Koordinierungsstelle zur Deutschen Gesellschaft für Holzforschung und zum DIN-Normungsausschuß Holzwirtschaft und Möbel wirksam werden.

Dipl.-Ing. J. Tebbe, Deutsche Gesellschaft für Holzforschung e. V. (DGfH), D-8000 München; Dr.-Ing. W. Rug, Bauakademie der Deutschen Demokratischen Republik, DDR-1080 Berlin

Mitgliederversammlung der DGfH

Positive Entwicklung hält an

Am 14. Juni fand in München anlässlich des Deutschen Hausbautages 1990 auch die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung e. V. statt. Der Geschäftsführer Joachim Tebbe erläuterte in seinem Bericht die Entwicklung der DGfH in den letzten Jahren. Besonders die Neustrukturierung der Gesellschaft sei bei der Bewältigung der verschiedenen Vorhaben hilfreich gewesen.

Neben der Betreuung von Forschungsmaßnahmen habe die DGfH aber auch Tagungen und Vortragsveranstaltungen durchgeführt und eine intensive Pressearbeit betrieben. Das Wirtschaftsjahr 1990 sei derzeit hauptsächlich dadurch geprägt, daß die vorhandene Finanzierungsbasis für Forschung und Entwicklung verbreitert würde, um der beabsichtigten »Vorwärtsstrategie der deutschen Forst- und Holzwirtschaft« mit dem notwendigen Innovationsschub gerecht zu werden. Im Vordergrund stehe hierbei die Bemühung zu einem raschen Beginn des »Förderkonzeptes Holz« im Rahmen des Forschungsprogramms des Bundesministeriums für Forschung und Technologie

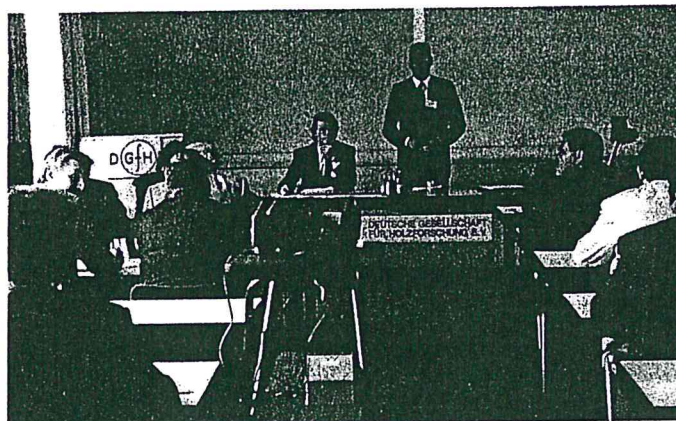
(BMFT) »Nachwachsende Rohstoffe«. Tebbe bedankte sich bei dem Präsidenten der DGfH, Herrn Hüttemann, und bei den Herren des Präsidiums für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Sein Dank galt außerdem den Freunden und Förderern der DGfH/EGH sowie den zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die diese positive Entwicklung der letzten Jahre erst ermöglicht haben.

Präsident Dipl.-Holzwirt K. J. Hüttemann verwies darauf, daß die Einbindung der Fachkollegen aus der DDR in die einzelnen Arbeits-

ausschüsse der DGfH eingeleitet sei. Weiter führte Hüttemann aus, daß im »Impulsprogramm Holz« und im »BMFT-Förderkonzept Holz« die Wege, Holz zum High-Tech-Produkt zu führen, vorgezeichnet seien. Um dies zu erreichen, müßten alle Beteiligten bereit sein, neue Wege zu beschreiten, die Finanzierungsbereitschaft zu vergrößern und die Forschung als ein hierzu geeignetes Instrumentarium anzuerkennen.

Nach der Durchführung der Regularien, der Entlastung des Präsidiums, der Genehmigung der Haushaltsentwürfe, der Neuwahl

des Präsidiums und des Präsidenten sowie der Wahl des Kuratoriums und der Rechnungsprüfer wurde von Dr. Rug, Bauakademie der DDR, angeregt, innerhalb der DGfH-Organisation einen eigenständigen Ausschuß »Rekonstruktion« zu gründen. J. Tebbe wurde beauftragt, diesen Ausschuß, der sich nicht nur mit Denkmalpflege, sondern überwiegend mit der Erhaltung alter Bausubstanz beschäftigen muß, möglichst rasch zu installieren. Ob dieser Ausschuß später einem bestehenden Gremium angegliedert wird oder selbständig bleibt, muß noch geklärt werden.



Präsident Dipl.-Holzwirt K. J. Hüttemann: Die Einbindung der Fachkollegen aus der DDR in die einzelnen Ausschüsse ist eingeleitet.